

Bezugspreis:

Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 RM., monatlich 2,00 RM., ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die abgedruckte Komposition kostet 1,30 RM. „Kleine Anzeigen“, ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Mittwoch, den 5. März 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Die Streikkrise vor der Lösung. Verhandlungen in Weimar.

Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.

Weimar, 5. März. Gestern traf hier eine Abordnung der sozialdemokratischen Arbeiterräte Berlins ein, die mit der Regierung eine eingehende Aussprache über die Streiklage in Berlin und über die Forderungen der Berliner Arbeiterschaft hatte.

1. Die Arbeiterräte.

a) Die Arbeiterräte werden als wirtschaftliche Interessenvertretung grundsätzlich anerkannt und in der Verfassung verankert. Ihre Abgrenzung, Wahl und Aufgaben werden durch ein sofort zu veranlassendes besonderes Gesetz geregelt.

b) Für die einzelnen Betriebe sind Betriebsarbeiter- und Angestelltenräte zu wählen, die bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse gleichberechtigt mitzuwirken haben.

c) Zur Kontrolle und Regelung der Produktion und Warenverteilung werden für alle Industrie- und Gewerbezweige Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen die Unternehmer- und Betriebsleiter, Arbeiter und Angestellten und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mitwirken.

d) Für bestimmte territoriale Bezirke werden Bezirks-Arbeiterräte (Arbeiterräte) und für das ganze Reich ein Zentral-Arbeitsrat gebildet. In den Bezirks- und Zentral-Arbeitsräten sollen alle selbst Arbeit Leistenden, auch die Arbeitgeber, freien Berufs usw. vertreten sein.

2. Arbeitsrecht.

Ein Gesetz über ein einheitliches, demokratisches Arbeitsrecht mit dem Ziel der Schaffung demokratisch-konstitutioneller Verhältnisse in den Betrieben ist sofort der Nationalversammlung vorzulegen.

3. Sozialisierung.

a) Der Bericht und die Vorschläge der Sozialisierungskommission werden sofort veröffentlicht.

b) Die Sozialisierungsgesetze und das Gesetz über die Sozialisierung der Kohlenbewirtschaftung sind von der Reichsregierung und dem Staatenausschuss bereits angenommen und der Nationalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet worden.

4. Militärisches.

Alle nach dem allgemeinen Strafgesetz strafbaren Handlungen werden auch bei Militärpersonen den bürgerlichen Gerichten zugewiesen. Ein dementsprechender Gesetzentwurf ist von der Reichsregierung bereits vor einer Woche in der Nationalversammlung angekündigt worden und wird mit Beschleunigung fertiggestellt werden.

5. Lebensmittelförderung.

Die Regierung hat bereits angeordnet, daß die Lebensmittel unter Ausschaltung jedes unnötigen Zwischenhandels durch Vermittlung der Gemeinden an die Konsumenten verteilt werden. An der Verbesserung der Lebensmittelförderung wird dauernd gearbeitet.

Der Wille der Arbeiterschaft, die Errungenschaften der Revolution, nicht nur die der Demokratie, sondern gerade die auf wirtschaftlichem Gebiete auszuwirkenden gesetzmäßig zu verankern und für alle Zukunft sicher zu stellen, ist außerordentlich geschlossen. Die Arbeiterschaft ist sich klar, daß das neue Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht nicht ein bloßer Abklatsch des alten kapitalistischen Wirtschaftssystems sein kann.

Die politische Demokratie alle Volkskreise gemeinsam an den Aufgaben des Staates beteiligen soll, so soll auch auf wirtschaftlichem Gebiete, die Bestimmung in die Hände des Volkes, in erster Linie in die Hände der produktiv tätigen

Kräfte gelegt werden. Die Arbeiterschaft, die bisher davon ausgeschlossen war, soll die Sicherheit haben, künftig ausschlaggebend mitzuwirken.

So denkt sich insbesondere auch die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung die künftige Stellung der Arbeiterschaft in der deutschen Wirtschaft. Auch unsere Genossen in der Reichsregierung haben diesen Standpunkt sich zu eigen gemacht und sind entschlossen, alles zu tun, um diesen Forderungen Erfüllung zu verschaffen.

Wenn die Reichsregierung — man darf jetzt annehmen, daß auch die bürgerlichen Mitglieder der Reichsregierung dem Drängen unserer Genossen sich gefügt haben — bisher die Frage der Arbeiterräte noch nicht gesetzgeberisch behandelt hat, so lag das wohl mit daran, daß erst einmal die große Anzahl von politischen Forderungen der Demokratie gesetzlich festgelegt werden mußten, um im neuen Staate gewisse politische Mindestforderungen gesetzlich zu fixieren, und auf dieser Grundlage aufwärts zu bauen.

Jeder vernünftige Mensch im Staate kann sich vorstellen, daß nicht die Laufende neuer Forderungen, die an das neue Deutschland gestellt werden, im Sandumdrehen erfüllt und durch Gesetze verankert werden konnten. Auch die Gesetzgebungsmaschine kann nur eins nach dem andern leisten. Notwendig für die Arbeiterschaft ist natürlich, daß sie durch fortgesetzte Wachsamkeit zu dem Höchstmaß von gesetzgeberischen Leistungen in ihrem Interesse drängt. Dabei darf natürlich nie außer acht gelassen werden, daß mit überstürzten und nicht auf alle Konsequenzen genügend geprüften Gesetzen der Arbeiterschaft kein Dienst erwiesen wird. Die Arbeiterschaft muß das Maß von Ruhe im gesetzgeberischen Vorwärtsschreiten verlangen, das jede Erschütterung ausschließt und das in gerader Linie zu einer neuen Struktur des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft hinüberleitet.

Die Forderung nach politischer Demokratie konnten rasch erfüllt werden, weil es ein leichtes ist, ein politisches System durch ein anderes zu ersetzen. Hingegen fordert der durch tausendjährige Entwicklung allmählich gewordene Komplex unserer komplizierten Wirtschaftsorganisation, an der das materielle Leben, Sein oder Nichtsein unseres Volkes hängt, ein sorgfältiges Abwägen und kluges Umschließen, wenn wir nicht durch große Erschütterungen, die Kräfte gefährden wollen, aus denen wir die Existenzsicherheit für unser 70-Millionenvolk übernehmen.

Nun kann die Reichsregierung — nachdem sie die notwendigsten politischen Aufgaben erledigt hat, mit Hilfe der freiesten Demokratie der Welt daran gehen, die deutsche Wirtschaftsorganisation den Wünschen der marxistisch gesinnten Arbeiterschaft entsprechend umzubauen. Der Betriebskonstitutionsalismus, die Demokratie, die Willbestimmung der Arbeiter in der Produktion werden gesetzlich festgelegt. Und darüber hinaus wird nun, wie die Reichsregierung bereits durch das fertige Gesetz der Sozialisierung des Kohlenyndikats und durch eine Reihe anderer Gesetzesvorlagen für die Sozialisierung angekündigt hat, die Arbeiterrätefrage in Angriff genommen.

Auch die berechtigten Forderungen der Arbeiterräte, daß die Arbeiterräte gesetzlich und verfassungsmäßig als öffentlich-rechtliche Institutionen für die Erfüllung der sozialpolitischen Aufgaben des Reiches, für die Kontrolle der Produktion und für die Sozialisierung der dazu reifen Teile unseres Wirtschaftslebens verankert werden, wird von jetzt ab ihre Erfüllung erfahren.

Die Arbeiterräte der S. P. D. Berlins haben sich mit diesen Forderungen seit geraumer Zeit schon beschäftigt. Diese Verhandlungen sind gegen Ende der vorigen Woche bis zu dem Punkte kristallisiert worden, daß die Forderungen präzisiert und an die Reichsregierung weitergegeben werden konnten. Darum hat ausgangs voriger Woche die Fraktionsversammlung der Berliner Arbeiterräte der S. P. D. eine viergliedrige Kommission ernannt, die den Auftrag bekommen hat, nach Weimar zu reisen und diese Forderungen der Regierung zu übermitteln. Diese Kommission ist heute nach Berlin zurückgekehrt und sie ist in der Lage gewesen, für die Berliner Arbeiterschaft und für die Arbeiterschaft im ganzen Reiche die große Genugtuung mitzubringen, daß den Forderungen der Arbeiter im vollen Umfange entsprochen wird.

Von heute ab ist die Gesetzgebungsmaschine des Reiches auf die gesetzliche Regelung der Arbeiterrätefrage eingestellt. Die Arbeiterräte werden in der Verfassung aufgenommen, sie

soffen in der Weise organisiert werden, daß sie auf der Grundlage der Betriebsarbeiterräte aufbauend über Bezirksarbeiterräte hinweg in einen zentralen Reichsarbeitsrat ihre höchste organisatorische Spitze finden werden. Sie haben die Produktion zu kontrollieren, bei der Sozialisierung mitzuwirken, sie haben auch das Recht, Gesetzesvorschläge für die wirtschaftliche Neuordnung und Sozialisierung anzuarbeiten und einzureichen. Alles, was die Berliner Arbeiterschaft in ihren Richtlinien fordert, ist grundsätzlich angenommen.

Wenn man auch weiß, daß die Regierung sich seit längerer Zeit eingehend mit diesen Fragen beschäftigt, so braucht man dabei nicht zu verkennen, daß die große, in dem Berliner Generalstreik zum Ausdruck gekommene Bewegung die Angelegenheit zu einem rascheren Fluß gebracht hat. Aber die Arbeiter müssen die große Gefahr erkennen, die darin liegt, daß man durch impulsives Stürmen eine geordnete Entwicklung unterbinden und damit die ganze Angelegenheit auf eine abschüssige Bahn bringen kann, auf der alles ins Rutschen und das Lebensinteresse der Arbeiterschaft schwer zum Schaden kommen kann.

Mit einem Generalstreik kann man Forderungen dieser Art wohl betonen und unterstreichen, aber man kann sie nicht erzwingen. Und weil wir dieser Ueberzeugung sind, betrachten wir auch heute noch den Generalstreik in Groß-Berlin als ein Mittel, den Sozialisierungswünschen und Demokratisierungswünschen der Arbeiterschaft schweren Schaden zuzufügen.

Die Groß-Berliner Arbeiter wissen jetzt, daß die Regierung daran geht, ihre Wünsche gesetzgeberisch zu erfüllen. Das wollen wir alle. Die Interessen der Arbeiter sind uns viel zu heilig, als daß wir nicht alle Einsichtigen unter ihnen dringlich warnen müßten, nun durch weitere Fortsetzung des Streiks eine Ueberlastung und Ueberlastung der Gesetzgebungsmaschinerie herbeizuführen, die dann zu einem Resultat führen müßte, mit dem alles zum Teufel geht, was sich die Arbeiterschaft am Segen daraus erhofft.

Die Regierung erklärt ihr Einverständnis.

Bei mar, 5. März. Die Regierung hat sich heute vormittag noch einmal mit den gestern zwischen der Berliner Kommission und den Vertretern des Kabinetts getroffenen Abmachungen befaßt und sich einheitlich damit einverstanden erklärt.

Die offizielle Abordnung der Streikleitung wird heute hier erwartet. Sie ist bereits von Berlin abgereist. Man erwartet allgemein, daß man unschwer zu einem befriedigenden endgültigen Abkommen gelangen wird.

Die Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion. Gesetzliche Verankerung der Arbeiterräte.

Die Forderung des Berliner Generalstreiks, die die Demokratisierung der Betriebe und die Sozialisierung der Produktion mit Hilfe der gesetzlichen, öffentlich-rechtlichen Institution der Arbeiterräte gesichert wissen will, ist von der sozialdemokratischen Fraktion in Weimar schon vorher vertreten worden. Und die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung steht rückhaltlos auf dem Boden der Anerkennung und gesetzlichen und verfassungsmäßigen Verankerung der von der Revolution geborenen Arbeiterräte.

Am Freitag voriger Woche führte der Genosse Richard Fischer als Redner unserer Fraktion in der Nationalversammlung das folgende an:

„In immer neuen Formen kämpft die organisierte Arbeiterschaft um diese verfassungsmäßige Anerkennung. Die Revolution hat uns die neue Form der Arbeiter- und Soldatenräte gebracht. Die Hoffnung und das Vertrauen, daß die Arbeiter — die unorganisierten noch mehr als die organisierten — in diese Räte sehen, stehen zum Teil aus dieser elenden Lage der Arbeiterklasse infolge der Ueberanstrengung und Unterernährung der letzten vier Jahre. Gewiß, die Arbeiter- und Soldatenräte haben vielfach wilde Uebergriffe gemacht — ist das in dieser bewegten revolutionären Zeit nicht zu verstehen? —, aber wir haben doch aus dem Munde der Reichsregierung gehört, in wie vielen unzähligen Fällen sie sich bewährt zum Wohle der Revolution und des Landes. Heute, nach Schaffung der Reichswehr, nach der Auflösung des alten Heeres, sind die politischen Funktionen der Soldatenräte gegenstandslos geworden. Aber auch in

dem Aktionsprogramm der Arbeiter sind Beschäftigungsfragen der Soldaten für eine ganze Reihe von Funktionen als zentral in Aussicht genommen worden. Vor wenigen Tagen hat in Berlin Oberst Reinhold sich über die neue Verfassung ausgesprochen und dabei auch über diesen Punkt sich in folgender Weise geäußert:

Bei den Arbeiterkräften liegen die Dinge ganz ähnlich. In ihren politischen Funktionen haben die Arbeiterkreise nach den Wahlen demokratischer Volksvertretungen in Reich, Staat und Gemeinde sich in die neuen verfassungsmäßigen Zustände einzufügen. Auf wirtschaftlichem Gebiet verbleibe ihnen ein weites Tätigkeitsfeld. Nach es wird eine der ersten Aufgaben der sozialen Gesetzgebung sein, die Funktionen solcher Arbeiter, Betriebe über Angelegenheiten gründlich festzulegen. Ihre Mitwirkung im Bereiche der Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, ihre Mitwirkung bei der Sozialisierung verschiedener Arbeitszweige, ihre tatsächliche Mitwirkung über Wirtschafts- und sozialpolitische Fragen, das Recht, in solchen Fragen selbst Anregungen an die Regierung, an die ausübenden Körperschaften zu stellen, alles das sind Aufgaben, denen nicht bloß die Arbeiter allein Bedeutung beimessen. Diese Aufgabe gesetzlich zu verankern, damit die Arbeiterkreise ihrer Aufgabe entsprechen können, an der Erfüllung des sogenannten konstitutionellen Fabrikbetriebs mitzuwirken, dazu ist der Erlass eines Gesetzes notwendig, um dessen Einbringung wir die Reichsregierung ersuchen.

Über die Sozialisierung und über die dabei eventuell festzustellenden Entschädigungsgrundsätze führte Genosse Fischer aus:

„Wenn die Bestimmung eines solchen Grundgesetzes (Entschädigung nur gegen Entschädigung) in der Verfassung ohne jegliche Einschränkung erhebt meine Protestation den schärfsten Widerspruch. Entschädigung kann nur da gewährt werden, wo auf der anderen Seite eine Aufwendung gemacht worden ist. Nehmen wir nur ein Beispiel: Die Frage der Sozialisierung der Bergwerke ist doch eine Frage der allernächsten Wochen oder Monate. Soll da etwas Entschädigung für den Ausfall künftiger Gewinne gewährt werden? Sollen die Bergwerksbesitzer für die Familien Krieger, Hinterbliebenen usw. etwas vorzuzahlen werden? Und wie steht es mit der Entschädigung da, wo das Anlagekapital bereits zehn-, zwanzig-, hundertfach herausgearbeitet worden ist? Das ließe doch in vielen Fällen die Sozialisierung im Interesse der Kapitalisten durchführen, um diese unter Umständen vor unangenehmer Konkurrenz zu schützen. So verkehren die Arbeiter die Forderung der Sozialisierung nicht.“

Politische Streik und Solidarität.

Man schreibt uns:

Die Revolution schafft täglich neue Probleme. Nachdem wir ein Monatsheft lang nur wirtschaftliche Streiks gesammelt haben, erleben wir jetzt einen politischen. Dadurch entsteht die Frage, ob es mit der Solidaritätspflicht im politischen Streik ebenso steht wie im wirtschaftlichen.

Nehmen wir ein Beispiel: In einer industriellen Gegend beschließt die christliche Mehrheit der Arbeiterkreise einen Proteststreik gegen die Trennung der Kirche vom Staat. Ist die sozialdemokratische Minderheit verpflichtet, diesen Proteststreik aus Solidarität mitzumachen? Sie hat vielleicht bis zum Augenblick des Streiks leidenschaftlich für die Trennung der Kirche vom Staat gekämpft. Wohl ist sie unentschieden über die Erfüllung ihrer eigenen Forderung mit dem allerbesten Kompromiß beladen. Wenn das gleiche gilt im umgekehrten Fall für die christlichen Arbeiter. Sollen wir sie zwingen, für die Trennung der Kirche vom Staat zu streiken, während die Gegner der Trennung sind? Wäre das nicht Gewissensbisse und schlimmer Akt? Diehe das nicht einen neuen Kadavergehörjam einführen, der noch ärger ist als der alte?

Wenn man sich in geheimer Abstimmung aus freier Ueberzeugung für eine bestimmte Partei gewählt. Morgen kommt ein Streikbeschluss, der uns heißt, gegen die eigene Partei zu kämpfen. Wenn ich mich ihm nicht füge, bin ich dann ein Streikbrecher?

Diese Fragen erörtern gehen schon, daß der politische Streik keine eigenen Gesetze hat und nicht einfach nach den Regeln des wirtschaftlichen Streiks behandelt werden kann. Die wirtschaftlichen Streikregeln gleichen jetzt einem Handbuch. Sie nicht doch und plagen nur, wenn man sie gewissam anzuwenden will. Ist das Prinzip des wirtschaftlichen Streiks unbedingte Solidarität, so muß das Prinzip des politischen Streiks freiwillige Disziplin auf Grund

Blick auf das Werk.

Arbeiter! Blickt auf euer Werk, auf das Werk der Revolution. Sehet den Handmann. Er sagt nicht: ich werde pflügen, sondern er pflügt. Und im hohen Mittag des Jahres, wenn er die vollen Weizen streicht, sagt er nicht: ich werde ernten, sondern er erntet.

Sehet den Erfinder. Er rühmet nicht: ich werde erfinden, sondern er spürt sich in den Kreis seiner Gedanken ein und spricht erst nach vollendetem Werke: ich habe erfinden!

Sehet den Dichter. Er stellt sich nicht auf den Markt und preist das Meer seiner Empfindungen. Nein, aus dem bescheiden Quers seiner Brust strömt der Chor.

Sehet den Kämpfer für Freiheit! Er ruft nicht: es lebe die Freiheit. Vielmehr schreiet er den Dornenweg seines Sieges von Pilatus bis Golgatha und seine Laten zeigen: es ist vollbracht!

Arbeiter, Sozialisten! Blickt auf euer Werk, auf das Werk der Revolution!

Ein nachgelassenes Drama Eisners.

Kurt Eisner hat eine unvollendete dramatische Dichtung hinterlassen, betitelt „Die Götterpantomime. Eine weltgeschichtliche Fabel in fünf Akten und einer Zwischenpantomime“. Die Titelrolle des Hauptpersonals trägt zwei Vermerke, die eine eindringliche Sprache reden: „Begrüßung: Frühjahr 1868 im Straßenszenarium am Wägensee bei Berlin. Vollendet: Februar/März 1918 im Untersuchungsgefängnis am Reuders in München.“

Als Ort der Handlung, so setzt die Münchener Presse mit, ist eine Insel im Weltmeer angegeben; als Zeit: Immer. Dem originellen, etwa dreißig Erscheinungen umfassenden Personenverzeichnis entnehmen wir die folgenden Figuren: Prinz Agab, später König Agab O. (der Kulte), König von Forum. Der Herrmeister, sein Erbeher, später Kaiser. Dann sind noch vorgeführt der Geheimmeister, der Nachmeister, der Waackmeister, der Schindmeister, der Handmeister und der Kreuzmeister. Der Stierwollenscheuchler ist ein Vage, die Tochter des obersten Weisen heißt Barona, ihr Geliebter Walder. Drei Volkshändiger und die Kamie des Krieges beschließen den Krieg.

Das Ganze stellt sich, bei absoluter Versäuerung des Theatralischen, als das Dokument eines Idealtums dar, der auch in dieser Dichtung zu den Besten rechnet. Die Weltanschauung von den Göttern, die ihre Prüfung nicht bestehen, endet mit den ermahnen Strophen:

Doch Götter sind in unsern Seelen. Ihnen
In Zukunft wir uns beugen, wenn wir ein
Sie und erschauen als das weiße Wunder.
Und diese Schöpfung, heiliger Traumkinder,

freier gemeinsamer Ueberzeugung sein. Wer einen politischen Streik nicht mitmacht, weil er mit seinen Zielen nicht einverstanden ist, der ist kein Streikbrecher.

Am Freitag erste Lesung der Sozialisierungs- vorlage.

Wie die B. V. R. mitteilen, gelangt am Freitag in der Nationalversammlung die Sozialisierungs-vorlage zur Beratung.

Lloyd George im Industrierat.

Deutschland wird in Trümmern fallen.

London, 4. März. (Reuter.) In der ersten Sitzung des verordneten Industriekomitees der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sagte Lloyd George: „Deutschland ist in Trümmern gefallen und es liegen daher Anzeichen dafür vor, daß es mit Deutschland ebenso neben wird. Es sollte mich nicht wundern, wenn England wiederum die Aufgabe zufallen würde, die Produktion in mehr als einer Hinsicht zu retten. Die Arbeitgeber dürften nicht nach vorübergehenden Vorteilen trachten, die ihnen schließlich zum Verderben ausschlagen könnten. Die Arbeiter sollten daran denken, was in Russland geschehen sei und was vielleicht auch in Deutschland geschehen werde. Gerade für die Arbeiter sei Anreiz am allerwichtigsten. Es sei ein Fehler, die Arbeitsstunden über das absolut notwendige Maß auszuweiten. Andererseits müßten aber die ausländische Wettbewerb und die Bedürfnisse eines Landes von 45 Millionen Menschen berücksichtigt werden. Der Premierminister sagte zum Schluß: Die Wohlfahrt Englands hängt von der Steigerung der Erzeugung ab. Unsere Schulden betragen acht Milliarden Pfund. Diese müssen wir durch gesteigerte Produktion wieder einbringen.“

London, 4. März. (Hinspruch des Wiener Korrespondenten.) Im Unterhaus erklärte Churchill bezüglich der Abstimmung wegen Bewilligung von

2 1/2 Millionen Mann für das Meer,

daß der Anforderung infolge der augenblicklichen ungenügenden Verhältnisse stattgegeben werden müsse. Die Okkupationsarmee am Rhein dürfte bis Ende 1920 aufrechterhalten sein. In naher Zukunft werde der Rat der Verbündeten auf beschleunigte Erfüllung der Bedingungen seitens Deutschlands dringen. Deutschland hungere und sei dem sozialen und nationalen Zusammenbruch gefährlich nahe. Dies sei die Zeit für die Friedensbedingungen, die Deutschland annehmen und durchzuführen müsse. Falls es verweigere, hätte man niemanden mehr, mit dem Frieden abzuklären wäre. Nach Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland könnten Nahrungsmittel und Rohprodukte sofort eingeführt werden. Es müsse jedem widerstehen, die Waffe des Hungers, auch nur einen Augenblick länger auszunutzen, als nötig sei, um die Bedingungen zu erreichen, für welche die Alliierten kämpften.

Wilson's Schwierigkeiten.

Republikanische Obstruktion im Senat.

Washington, 5. März. Der Kongress hat sich verjagt, nachdem die Obstruktion der Republikaner im Senat die Annahme einer Reihe wichtiger Maßnahmen nach vor Schluß der Tagung verhindert hatte.

Rodge brachte im Namen von 89 Senatoren den Antrag ein, daß der Senat den Völkerbundplan nicht billige. Wegen der Abstimmung wurde Widerspruch erhoben und die Session ohne Abstimmung geschlossen. Durch die Erklärung Rodges ist aber festgestellt, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für den Abschluß des Friedensvertrags nicht vorhanden ist.

New-York, 4. März. (Reuter.) Der Streik von 18000 New-Yorker Eisenarbeitern, der im Januar auf Wilson's telegraphisches Ersuchen hin eingestellt wurde, ist anheimgelassen wieder ausgebrochen. Die Schlichter ruft so gut wie nichts. Die Streikenden verlangen Lohnaufbesserungen von durchschnittlich 30 Proz. und den achttägigen Arbeitstag.

Was einst wir werden und wohin wir steigen
Empor zur Freiheit hoch ins Wagnislohe,
Dann sollen Göttern auch wir klären
In euch, und legt von ihnen auch beherzigen.

Wunder der Chirurgie.

Der Bericht über Leistungen der Chirurgie in England, der in der Sonntagnummer erschien, hat uns mehrere Aufschreie von Raskanten eingetragen. Es wird darin übereinstimmend festgestellt (was ja in unierer Zeit auch nicht bestritten wurde):

Die ersten erfolgreichen Verleuse, Finger plastisch zu ersetzen, sind lange vor dem Kriege gemacht worden. Der Ausbau der plastischen Chirurgie hängt sich an die Namen Vega, Vogt und andere. Die im Artikel angeführten Eingriffe sind vielfach in Verleuse und fast allen deutschen Groß- und Universitätskliniken mit bestem Erfolg in lokomotorischer Hinsicht ausgeführt worden, selbst der Krieg von vier Fingern an der Hand durch Ueberpflanzung von Mittelfinger und vier Zehen, und zwar von einem im Bereich des Gardeloups tätigen in Berlin ansässigen Chirurgen.

In einer anderen Aufschrift wird betont: Der Bericht von Erfolgen der englischen Kräfte in der Behandlung von Verformungen könnte den Anschein erwecken, als ob diese Methoden von den Engländern erdacht oder wenigstens mit Erfolg durchgeführt wären. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Seit dem ersten Kriegsjahr bereits werden ganz ähnliche und viel bedeutendere Operationen von deutschen Chirurgen ausgeführt. Sie sind deshalb viel wichtiger, weil sie nicht das auch sonst hochwertige Fachmaterial zum Erfolg heranziehen, sondern anderweitiges Knochenmaterial, z. B. Rippenstücke, verwenden.

Ueberfluß an Rohstoffen.

Obwohl die Entente-Länder während der vier Kriegsjahre einen ungeheuren Bedarf an Rohstoffen aller Art befriedigten, waren sie doch nicht imstande, die tatsächlichen Vorräte aufzubringen, die sich zum Teil infolge des Ausfalls der mitteleuropäischen Märkte, zum Teil infolge der gesteigerten Erzeugung, in einer Reihe überseeischer Erzeugungsländer angesammelt haben. Das so entstandene Ueberfluß einzelner Erzeugungsländer betraf zum nicht geringen Teil Nahrungs- und Genussmittel, für deren Betrachtung es an Schiffsraum fehlte, für die auch außerhalb der Blockierten Mittelmeere keine Verwendung war. Es sind, wie die „Chemisch-Technische Wochenzeitung“ hervorhebt, in Australien gewaltige Ueberflüsse an Weizen aufgetrieben, die im Laufe der Zeit allerdings eine Verringerung durch die ungeheuer ausgedehnte Käuseplage erfahren haben. Ferner befindet sich der Kaffeemarkt Brasiliens infolge der Ueberzeugung wieder in beträchtlicher Lage. Auch Tee, Kakao und Kakaolager im Ueberfluß besonders auf den ostindischen Märkten, Ferner verzeichnet Ost-

Achtstunden-Bewegung der französischen Bergarbeiter.

Bern, 4. März. Laut „Humanität“ beschloß ein Kongress der Bergleute im Val de Calais, den Achtstundentag und eine fünfprozentige Lohnerböhung zu verlangen. Die Bergarbeiter wollen sich mit den Eisenbahnen von Frankreich, den Bergleuten von Mittel- und Nord-Frankreich und den englischen Arbeitern zusammenschließen, um eine gemeinsame Bewegung zu schaffen, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

Der zweite Tag des Generalstreiks.

Die Streiknachrichten sind ungeroßelt und daher unübersichtlich. Es streikt ein Teil der Großbetriebe, die meisten Klein- und Mittelbetriebe streiken nicht. Ganze Branchen sind vom Streik unberührt. Nach den letzten Berichten sind die Gewerkschaften nicht so zahlreich, wie in der Nacht vorher. Die Besetzung des Alexanderplatzes und Umgegend sind heute vormittag durchgeführt worden. Das Erscheinen des Mitteilungsblattes der Streikenden ist bis jetzt nicht genehmigt worden, und zwar mit der Begründung, daß solange noch Zeitungen erschienen, neue Zeitungen nicht nötig sind, besonders auch wegen Papiermangel.

Die heutige Nacht ist im allgemeinen recht ruhig verlaufen. Durch die erhöhte Schutzbereitschaft, welche die neuen angekommenen Truppen auslöst, ist auch die Sicherheit im allgemeinen besser geworden.

Daß man gegen Pflünderer und Ausschüßener energisch vorgehen will, beweist ein Befehl, der gestern abend den militärischen Dienststellen ausgingen ist, und in dem es heißt, daß jeder bewaffnete Widerstand mit Gewalt zu brechen sei. Ansammlungen und Demonstrationen sind verboten. Wird von dreimaligen Aufforderung, auseinander zu gehen, nicht stattgegeben, so ist die Sprengung mit Wasserkanonen vorzunehmen. Die Aufforderung, Halt zu machen oder auseinander zu gehen, hat so rechtzeitig zu erfolgen, daß die Anwendung der Waffen auch auf größere Entfernung durchgeführt werden kann.

Es ist festzustellen, daß am heutigen Mittwochmorgen wiederum in einer Anzahl neuer Betriebe die Arbeit aufgenommen worden ist. So erlab beispielsweise die in den Siemens-Werken in Moskau vorgenommenen geheimen Abstimmung eine starke Majorität gegen den Generalstreik. Die Streikleitung erklärte jedoch, daß es den Arbeitern bei dem Streik der Verkehrsmittel ja ohnehin nicht möglich sein werde, an der Arbeitstätigkeit zu erscheinen, und so wurde der Ausfall auch von den Arbeitstätigen angenommen. Ähnlich lag der Fall in anderen Betrieben. Nur war man hier offener und erklärte, daß die Arbeiter die Arbeitstätigen mit Gewalt verhindern werde, die Arbeit aufzunehmen oder durchzuführen. Am heutigen Tage haben ein Teil der Straßen- und Gewerbetreiber die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Angehörigen der Großen Berliner Straßenbahn haben sich nicht auf ihren Forderungen ein, um dort den Bericht ihrer Arbeiterkreise über die Vertrauensleute über die Lage des Generalstreiks entgegenzunehmen. Auf einzelnen Bahnhöfen hat sich die überwiegende Majorität der Schaffner und Fahrer für sofortige Aufnahme des Betriebes ausgesprochen. Einstimmig hat das gesamte Personal der Groß-Berliner Straßenbahn erklärt, bei Verneinung des Streiks sofort wieder den Dienst in vollem Umfang aufzunehmen.

Räubereien und Plünderungen

wurden auch in der vergangenen Nacht noch fortgesetzt. Der Mittelpunkt war wieder die Umgebung des alten Schützenplatzes. Hier auch in anderen Straßen traten vereinzelt Räuberbanden auf. Wiederholt kam es auch wieder zu Zusammenstößen zwischen Schul- und Arbeitermannschaften und Raubgeheulen. Dabei wurde in der Prinzessinnenstraße 45 ein Einbrecher erschossen. Seine Person ist noch nicht identifiziert. Die Wunden stießen in der vergangenen Nacht bis zu 50 und 60 Mann, die zum größten Teil mit Schusswaffen versehen waren. Dessen Vorden gegenüber sind einzelne Einzelkämpfer und Wächter tota mortalis. So wurde in der Leosandstraße ein Wächter, dessen Obhut ein Geldwarengeschäft in dem Hause Nr. 7 anvertraut war, von einer Bande kurzerhand ermordet, nach der nächsten Anklagekammer geschleppt und dort mit dem Rücken gegen die Mauer gestellt. Ein paar Mann plünderen sich vor ihm auf, hielten ihm die gelobene Revolver vor die Brust und bedrohten ihn auf diese Weise, Ehem zu schlagen. Unterdessen drang die Bande in den Laden ein und plünderte ihn vollständig aus. Ebenso erging es einem Wächter in der Landhorner Allee. Auch er wurde mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die

indien Ueberfluß an Kautschuk, so daß trotz des großen Kautschukbedarfs des Kraftfahrzeuges im Kriege der Kautschuk während der Kriegszeit im Preise gesunken ist. Australien hat auch bedeutende Vorräte an Wolle. Wenn die australischen Schafzüchter den ganzen Vorrat für eine gewisse Zeit nach dem Kriege den englischen Händlern zur Verfügung gestellt haben, so geschah das nicht eigentlich in der Absicht, den geplanten wirtschaftlichen Konflikt gegen Deutschland zu unterstützen, sondern es war eine Gegenleistung für die finanziellen Opfer, die England brachte, indem es die gesamte australische Wollente der Kriegszeit aufkaufte. Betrachtlich dürften auch die ungenutzten Läger von Häuten und Fellen in den dem europäischen Markt entlegenen, mit Schiffszug entsprechend kürzlich bedachten Ueberseeemärkten sein. Auf dem Reichsmarkt ist in der Nachkriegszeit Ueberzeugung zu erwarten, an Kupfer, da die Vereinigten Staaten sich auf eine ungeheure gesteigerte Kupfergewinnung eingerichtet haben, und der Ausfall der Kriegsnachfrage zur Anhebung beträchtlicher Kupfervorräte führen dürfte. Bei dieser Sachlage liegt es offensichtlich im eigenen Interesse ausgedehnter Ueberseeischer Märkte, insbesondere der südamerikanischen, der ostindischen und australischen, aber auch des nordamerikanischen, sobald die Ausfuhr nach dem ausgegangenen deutschen Markt wieder in Gang zu bringen.

Notizen.

— Der ewige Wanderer, ein neues Drama unseres Genossen Robert Redpath, erlebte im Danziger Stadttheater seine Uraufführung. Es ist eine freie Verarbeitend der Wagner-Oper. Der Chore nach Freiheit steigt in jedem der drei, je durch ein Jahrtausend getrennten Akte aus Volkston empors und erfüllt die Zuschauer mit neuem Mut zum Weiterwandern. Kraftvolle Höhe wird dem ersten Akt, lyrische Zartheit dem zweiten nachgeräumt.

— Musik. Im Kom konzertanten Walter Fieber am kommenden Donnerstag, 8 Uhr, ein Orgelkonzert. Eintritt frei gegen Entnahme eines Programms. — Am gleichen Tage, abends 6-7 Uhr, veranstaltet Fritz Preimann in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein Orgelkonzert.

— Der Erfinder des Rotations-Subfertiefdruckes, Dr. Eduard Weisend, ist in Freiburg i. Br. gestorben. Fünfzig Jahre alt war er und in Berlin geboren — sich mit der Walzenphotographie für Zeitungsindustrie beschäftigt. Dann ging er zum Zeitungswesen über. Im Zusammenarbeiten mit der Frankfurter entwickelte er seine Erfindung in langem Ringen bis zur praktischen Brauchbarkeit. 1911 konnten die ersten gelungenen Proben des neuen Verfahrens erscheinen. Inzwischen hat es sich so weit vervollkommen, daß es — obwohl noch keinmalig vorhanden — sich bereits einen hohen Rang neben dem älteren Illustrationsverfahren errungen hat.

— Das deutsche Ferngespräch in Paris. Nach vorherigen Verhandlungen wird demnächst eines der großen Ferngespräche, dessen Auslieferung noch verlangt hat, in Paris ausgeliefert werden.

Mitglieder zu lassen. In mehreren Stellen wurden ...

Roske bleibt Oberbefehlshaber. Von zupändiger Seite wird mitgeteilt: Die in der heutigen ...

In der Haupt-Eisenbahnwerkstatt Tempelhof, in der insgesamt 3000-4000 Menschen beschäftigt sind, herrscht ein ...

Zu den Lichtenberger Unruhen. Wie uns berichtet: Die Spartakisten sind sojektiv in den ...

Die geheime Abstimmung der Hochbahnangestellten. Wie bei den Straßenbahnangestellten, so ist auch, wenn möglich ...

Die Arbeiter von Plintsch gegen den Streik. In einer Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der ...

Geheime Streikabstimmungen. Reichsdruckerei, ein Arbeitsaal, Fertigmacherei II: 143 Stimmen ...

Die Angestellten der A. E. G. Brunnenstraße versammeln sich zwecks Abstimmung über den politischen Streik ...

Im Evandauer Feuerwerk-Laboratorium soll am morgigen Donnerstag vormittags unter den dort Beschäftigten ...

Schwierigkeiten in der Lebensmittelzufuhr. Durch den Generalstreik haben sich in der Veranschaffung von ...

Ruhnt seines Amtes enthoben. Oldenburg, 5. März. Infolge der Verhaftung des Präsidenten ...

Kein Generalstreik in Kiel. Völliger Misserfolg der Spartakisten.

Kiel, 5. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Kiel, wo die Spartakisten sich eifrig bemühten, die Arbeiter zum ...

„Arbeiter, Arbeiterinnen! Lohnt Euch nicht, unter welcher ...

Beginnende Neuorientierung in Bayern. Einigung zwischen Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Bauernbund.

München, 5. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Am Montag und Dienstag fanden in Nürnberg ...

- 1. Die sofortige Einberufung des Landtages zu einer kurzen ...
2. Schaffung einer Notverfassung, Uebertragung weitgehender ...
3. Zusammenfassung und Ausbau der Propagandaabteilung für ...
4. Die gesetzgebende vollziehende Gewalt liegt während der Zeit ...
5. Auflösung des bestehenden Heeres und Schaffung einer ...
6. Dem Vorkongress, dem Aktionsausschuss und dem Zentralrat ...
7. Zur notwendigen Demokratisierung der Gemeinden, Bezirke ...
8. Den A., S- und B.-Räten steht ferner das Recht zu, beim ...
9. Neuwahl der A., S- und B.-Räten im ganzen Lande ...
10. Die Rechte der A., S- und B.-Räte sind durch ein ...

Abstimmung über das Räte-system in Braunschweig. Schwache Mehrheiten für sofortige Einführung. Braunschweig, 5. März. Bei der gestrigen Abstimmung ...

Sabotage der Gemeindewahlen. Nach § 7 der Verordnung über die anderweitige Regelung ...

Um Deutschlands Lebensmittelversorgung. Die Verhandlungen in Spaa. Spaa, 4. März. Der englische Admiral Hope erklärte heute ...

Gewerkschaftsbewegung

Die Angestellten der Kriegsgesellschaften

Seit längerer Zeit in einer Bewegung wegen eines neuen ...

Groß-Berlin

Amnestie im Disziplinarfachen der Beamten.

Die preussische Regierung hat im Verordnungswege alle ...

Studium des Dreiklassenwahl-systems.

Mitte März soll beim Landratsamt des Kreises Teltow ...

Ein Vortragskursus der Ortsorganen Groß-Berlins beginnt ...

- 1. Die Anfänge des sozialistischen Gedankens (Marxismus, ...
2. Marx und Engels (Theorie und Leben).
3. Der Kommunismus. - Internationale Arbeiterassoziation.
4. Die Anfänge der deutschen organisierten Arbeiterbewegung ...
5. Von der Vereinigung bis zum Weltkrieg 1914. - Gegenwart und Zukunft.

Vortragsabend: Herr Max Grunwald. ...

Tretten-Schulschulung. Donnerstag 8 Uhr Sternmarie: ...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Spanan. Bei der am 5. d. M. beginnenden Lebensmittelarten ...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Lichtenberg, Freitag, 7. März, bei Stöber, Jungstr. 20: ...

Verantwortlich für Politik: Walter Rißler, Charlottenburg. ...

Aufforderung zur Zeichnung der 4% Berliner Stadtanleihe von 1919

Zur Beilegung der öffentlichen Ausgaben der Stadt Berlin ist durch Beschluß der städtischen Behörden vom 9. 1./30. 1. 1919 die Aufnahme einer neuen Anleihe von 400 000 000 M. genehmigt worden. Die Anleihe wird hiermit zur allgemeinen Zeichnung aufgelegt. Für die Zahlung und die Veranlagung der Stücke gelten die untenstehenden Bedingungen. Der Zeichnungspreis beträgt 93,25%. Die Anleihe wird in Stücken von 10 000 M., 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M. und 100 M. ausgegeben. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom 1. 4. 1920 bis Ende März 1930 mit 1%, einschließlich der erwarteten Zinsen durch Ansammlung eines Tilgungsfonds derart, daß die in dieser Zeit angefallenen Beträge zur Tilgung nur durch Auslösung zu verwenden sind. Vom 1. 4. 1930 ab findet die Tilgung mit 2% einschließlich der erwarteten Zinsen, ebenfalls unter Ansammlung eines Tilgungsfonds statt, und zwar so, daß die angefallenen Beträge von 5 zu 5 Jahren zur Tilgung durch Verkauf oder Verlotung verwendet werden.

Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen. Die Benutzung des Stadtschuldbuches mit allen sich daraus ergebenden Bequemlichkeiten und Vorteilen wird den Zeichnern empfohlen.

Zeichnungsbedingungen.

1. Zeichnungen werden vom 3. bis 17. März 1919 von sämtlichen Zeichnungsstellen angenommen. Der Magistrat behält sich vor, die Zeichnungsliste jederzeit abzukürzen.
2. Hauptzeichnungsstelle ist die Stadthauptkasse Berlin, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 20, Eingang Spandauer Straße. Geschäftsstunden werktäglich von 9-2 Uhr.

Zeichnungsstellen sind

sämtliche Banken und Bankfirmen Groß-Berlins sowie die in den Bekanntmachungen an auswärtigen Plätzen genannten Banken und Bankfirmen, die Deutsche Girozentrale in Berlin, Gertraudenstr. 16/17, und die Brandenburgische Girozentrale in Berlin, Kronenstr. 61-63, die städtische Sparkasse Berlin mit sämtlichen Zweigstellen und amtlichen Nebenstellen, die städtischen Sparkassen in Charlottenburg, Neukölln, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Potsdam und Köpenick, die Gemeindeparkassen in Berlin-Pankow, Berlin-Reinickendorf, Berlin-Weißensee.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

3. Die Schuldverschreibungen werden in Stücken zu 10 000 M., 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M., 100 M. ausgefertigt werden. Bis zur Fertigstellung der Stücke werden Zwischenscheine ausgegeben.

Die Zinsscheine sind zahlbar am 1. März und 1. September jedes Jahres.

Der Zinslauf beginnt am 1. März 1919, der erste Zinsschein ist am 1. September 1919 fällig.

4. Der Zeichnungspreis beträgt 93,25% M. für je 100 M. Nennwert, unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen. Den Schlußnotenzinssatz trägt der Zeichner.
5. Die Zuteilung findet unmittelbar nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung bezahlten Beträge gelten als voll zuteilteilt. Im Falle der Ueberzeichnung entscheidet der Magistrat über die Höhe der Zuteilung. Wünsche wegen der Stückelung sind im Zeichnungsschein anzugeben, anderenfalls wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen.
6. Die Zeichner können die gezahlten Beträge sofort bezahlen; die Verzinsung beginnt vom Tage der Zahlung ab.

Die Zahlung muß bis 17. April 1919 geleistet sein und hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Berlin, den 25. Februar 1919.

Magistrat.
Bermuth. Vög.

Ardeltwerke, G. m. b. H.
Eberswalde bei Berlin
Fernspr. No. 34, 389, 407 u. 410 | Abteilung
Telegr.-Adresse: Ardeltwerk | Zahnradfabrik

Zahnräder jeder Art

Verzahn. eingesandt. Körp. in 2-3 Arbeitstag.

1421.*

H. & P. Uder, Berlin SO 16
Engelufener 5.
Tabak Großhandlung und Tabakfabrik.
Rauch-, Kau-, Schnupstabake, Zigarren, Zigaretten.
Bis auf weiteres:
Geschäftszeit von 8-2 Uhr.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3014.

Achtung!! Fleckfieber!!

MORTOL

Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewissow, Berlin N 24.
Überall erhältlich! Vertreter und Reisende werden gesucht!

Reparaturen an Schreibmaschinen,
Rechenmaschinen, Addier-Maschinen
in eigener mechan. Werkstatt bei billigster Berechnung.
Ausleihmaschinen! Ersatzteile!
Mietweise Abgabe von Rechenmaschinen.

Cosmos
Leipziger Straße 23
neb. Kempinski-Hilfbrich.
Fernspr. Zentr.-180 u. 419.

Möbel-Cohn
im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48

Möbel auf Kredit

an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen
schon für 500 Mark Anzahlung.
Einzelne Möbel, farbige Küchen.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulanteste Bedingungen und größte Rücksichtnahme.
Lieferung frei Haus.
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

Möbel-Kredit
erhält jeder bei

Möbel-Gross

Gr. Frankfurter Str. 141
5 Min. v. Schles. Bahn.
Invalldenstraße 5
(Eingang Ackerstraße)
5 Min. v. Stett. Bahnhof.

500 M. Anzahlung
für Stube u. Küche.

Gr. Auswahl in
1- u. 2-Stuben-
Einrichtungen,
Schlaf- u. Wohn-
zimmern,
bunten Küchen.
Einzel-Möbel jeder Art.
Kriegsanleihe, Spar-
einlagen werden in Zah-
lung genommen.
Lieferung auch auswärts
Kriegsstellgehm. Kriegser-
witwen erhalten Rabatt.

Achten Sie auf meine
billigen Preise u. Firma.
Strassen-Verbindung:
20, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
76, 77, 78, 79, 168.

**Bandonion und Kon-
zertina**
Ist eine tolle Musik, "Gut Ton"
mit rotenbelagten (Probennur
30 Mk.) Gut Ton-Verlag,
Dresden 2, 21/A.

Seifen-
und Wirtschaftartikel-Geschäft
(langjährig bestehend) günstig
zu verkaufen. Rantzenstr. 106.
Bermittler verboten. 77

Möbel
vermietet gewesene
und neue
Speise-, Herren-, Schlaf-
zimmer-, Küchen-, Kleider-
und Wäscheschränke, Rauch-
tische, Kleintische usw. usw.
preiswert zu verkaufen.
Möbel-Vermietungs-Centrale
Lützowstraße 95.
Geschäftszeit von 8-5 Uhr.

**Damen-
Hüte**
in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen
Umpressen u. Färben
nach neuesten Formen in
bekannt guter Ausführung
Hutfabrik
W. C. Lange
Eilsasser Str. 54,
nahe d. Friedrichstr.
Herrenhut-Repar.

Freitag, den 7. März 1919, vorm. 10 Uhr:
werden wir auf unserm Hofe
Berlin N., Wattstraße 22-24,
etwa 40 Pferde, darunter einige Aufzucht-
freiwillig verkaufen. 1099

Allgemeine Berliner Omnibus - Aktien - Gesellschaft,
Berlin W 5, Krausenstraße 910.

Brillanten Juwelen
Berlen
Ballhausstr. 155, Ecke Unter d. Linden
gegenüb. d. Victoria-Café, Zentrum 1090.

Einbrüche, Diebstähle, Blünderungen, Mord
möglichst durch
Automatische Türsicherung „Alarm“
Schut- u. Spelse-Wohn- u. Herrenzimmern
jedem Geschmack entsprechend.
151 Musterräume, Lagerraum 6996 QMlgr.
Versand nach allen Plätzen Deutschlands.
Besichtigung lohnend, ohne Kaufzwang.
Wochentags von 8-6 Uhr geöffnet.

Chemische Fabrik Tempelhof, Abt. Metallwarenfabrik,
BERLIN SO, Admiralstr. 11.

Gegründet 1876.

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch
BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a
empfiehlt gute preiswerte Möbel.
Einrichtungen in jeder Preislage.
Ganz besonders große Auswahl in
Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern
jedem Geschmack entsprechend.
151 Musterräume, Lagerraum 6996 QMlgr.
Versand nach allen Plätzen Deutschlands.
Besichtigung lohnend, ohne Kaufzwang.
Wochentags von 8-6 Uhr geöffnet.

Stotterer
Jeder, der stotterfrei singt,
erhält eine fließende natürliche Sprache.
Keine Berufsstörung. — Tages- und Abendkurse.
Spezial-
Dr. Schrader's Institut, Berlin W, Lützowstr. 30
(Spr. 3-8).

Schmierseife - Kranz-Reinigungspaste,
vorzügliche Reinigungskraft, zum Preise
von Mk. 40,-, 50,-, und 120,- per 30 kg prompt in jedem Posten lieferbar.
Probekoll von 10 kg ab hier gegen Nachnahme. 1122*
Tüchtige Vertreter gesucht.

C. Hausschild, Altenburg, S.-A.

J. F. Abmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Regt. 223, 4. Komp.
Wer gibt Nachsicht über
Max Albrecht?
Bermittelt seit Ende Juni 1917
auf Höhe 304.
W. Albrecht, Epenid,
15588*
Stammplatz 2.

Möbel
Schlaf- u. Speisezimmer,
Moderne Köchen, große
Auswahl, kauft man reell
und billig bei der Möbel-
und Polsterwarenfabrik
H. Sommer,
Neue Königstraße 20.

Die Angestellten der Victoria-Versicherung
werden gebeten Donnerstag, 6. März, um 8 Uhr zu erscheinen.
Der Arbeiterrat. Victoria-Versicherung.

Gussfuß-Leser
Amerikan. Journale

Durchschlagpapier: Quart & 10,50 p. 1000 Blatt
Stenogramme: 80 Blatt & 73,00 p. 100 Stk.
Fäßer-Schreibzeuge m. 2 Fäßen: 4,50 p. Stk.
Hebelbriefordner: Quart mit Register 2,50
Schnellhefter: Quart & 32,50 p. 100 Stück

Gebr. Scherk, Köpenicker Straße 108
Amt Moritzplatz Nr. 3481, 3482, 3483.

Gartenlandparzellen
in guter Kultur zur Selbst-
bewirtschaftung und zur sicheren
Kapitalanlage vorzüglich ge-
eignet, sind in großer und be-
quemter Lage von Riebeck-
schloßhagen für nur 85 Mark
die Quadratmeter zu verkaufen.
Kaufzeit aus Sonntag.
Riebeckschloßhagen, Kaiser-Wil-
helm-Strasse 58, S. Joseph,
Amt Moabit 8075. 8192*

Pianos
in jeder Preislage
große Auswahl.
Teitzahlg. gestattet.
Saetler & Co.
Oranienburgerstr. 42
Wie ich meine 6482*

Tätowierung
ohne Schmerzen selbst
entfernt. Sprech- & 7, Sonn-
9-12, Nitschke, Rantzenstr. 60,
am Schloß Charlottenburg.

Dezimalwagen
Tafelwagen, Sammelwagen
in jeder Größe, eifernes Gehäuse,
gerüst, geben preiswert ab
Georg Schimmer & Co.,
Berlin C 25, Rother-Wilhelm-
Str. 16/17, Tel. Alexander 3059.
(Gegüber Rantzenstrasse.)

Gelegenheitskauf.
Küchen
von 127/2
250 Mark
bis
2000 Mk.
Kein Laden.
Küchenmöbel-
Verkaufslager
F. Meilinger,
Brunnenstr. 60.
Fernspr. Norden 132.

Damenhüte.
Mehrere tüchtige, Garnierinnen
und Schneiderinnen bei sehr
billigen ab. Hochglanz verlangt
Girgund Haagen, Wallstr. 11/12

Laufburschen,
auch für leichte Arbeiten, sucht
sofort **Pagani,** Berlin, Pots-
damer Str. 113. 649

Aufruf an alle Brillenträger!
(Nachdruck verboten.)
Nicht der Gründung eines neuen, überflüssigen Vereins gilt
dieser Aufruf, sondern ein wichtiger Interessen handelt es sich.
Erzogen Sie nicht eine Brille, sondern einen Anseifer!
Was ist jener das Gegenstück von dem, was früher die Kräfte
entriekt, aber umstände ändern die Sache, und die Kräfte haben
ihre bisherige Ansicht auch geändert.
Früher war die Brille das vollkommenste Augenglas, be-
sonders wenn es darauf ankam, nicht nur einen Restzettel für
altersschwache Augen zu haben, sondern um komplizierte bau-
liche Fehler der Augen zu korrigieren.
Nur die Brille hätte einen genügend festen Sitz bei jeder
Arbeit oder körperlichen Anstrengungen. Nur die Kräfte der
Brille sollten so genau vor die Augen, daß diese bei richtiger
Aufstellung der künstlichen Dinsten unerschütterlich dieselbe
leichten räumen wie normale, fehlerfreie Augen. Und nur die
Brille wurde deshalb verachtet.

wurde er vielfach abgelegt, wo es zur Schonung der Augen
besse gefahren wäre, Gefahr zu tragen.
Er hat beim Lesen vorwärts und er hat dann ein vorgerichtet
Bild und überanstrengte die Augen. Die Kräfte hingen nach
außen schrägsitzend, und aus, wo das bei einem besonders
breiten Nasenrücken) nur in geringem Maße der Fall war,
packten sie sich doch dem Abstände der Augen voneinander nicht
an; die Pupille stand, fast genau hinter dem Brennpunkt des
Glases, hinter dem oberen und seitlichen Rande und oft von
dem einen Glas weiter entfernt als von dem anderen. Hier-
durch aber wurden wiederum die Augen in eine unaufrichtige,
schlechte Stellung gezwungen, was Ueberanstrengung, schnelle
ermüdung, Nervosität und Kopfschmerzen, besonders aber eine
schnelle Verschlechterung des Sehvermögens verursachte.
Was trifft heute alles nicht mehr zu!
Der **Lothmann-Anseifer** hat bei der angelegtesten
körperlichen Tätigkeit so fest und sicher wie eine gutpassende
Brille ohne jeden lästigen Druck.
Er hat auch genau so richtig, und jeder Arzt, der ihn
kennt, wird erklären, daß er gegenüber der Brille keinerlei Nach-
teil, aber manche Vorteile hat.
So schreibt uns ein langjähriger Brillenträger:

„Ich treue mich sehr über den erprobten Anseifer. Er hat
sehr gut, drückt nicht und ist trotz der starken Anstrengung
leicht. Ich würde mich wohl die Brille, die ich seit 30 Jahren
trage, ganz abgeben und mich nur noch Ihres Anseifers bedienen.“
R. Heesold, Gr.-Weichsel.
Frau **Strotrats** Wda G. Weimar, schreibt: „Nachdem
ich mich an diese so sehr angenehm, leichten Gläser mit drei
drahtlosen Bügelarmen gewöhnt habe, ist mir jede andere Kräfte-
art unentbehrlich geworden.“
Weitere freiwillige Aufzettelungen lauten:
Mit dem **Lothmann-Anseifer** bin ich außerordentlich zu-
frieden, denn beim „Lesen“ oder „Gehen“ ist er völlig fest,
was ein großer Vorteil ist.
Leitnant W. Wernitz, 1. Lt. im Felde.
„Verbindlichen Dank für den Anseifer, er hat ja. Ich habe
mehrere Anseifer getragen, aber keine hatte diesen guten Sitz,
wie der von Ihnen gekaufte, welcher besser als jede Brille ist.“
Kanonier **Dullin**, 3. Lt. im Felde.
Der **Lothmann-Anseifer** ist die empfehlenswerteste zur
Zeit erfindende Konstruktion, und jeder, der sich jahrelang mit
seinem alten Kräfte herumgequält hat, ist erfreut und beglückt
über den bequemeren, festen und guten Sitz.

Für Militäre, Jäger, Sportsleute und im Voraus Tätige
ist es ebenfalls unentbehrlich wie für Damen, welche von ihm
seiner unaufrichtigen, festen und gar nicht entstellenden Aus-
sehens wegen entzückt sind.
Es werden nun allerhand Kräfte als „orthogenrische“ oder
unter ähnlichen Bezeichnungen angeboten; dieselben dürfen aber
nicht mit den patentierten **Lothmann-Anseifer** verwechselt
werden, die nur direkt von der **Lothmann-Anseifer** Ortho-
genrische Kräfte-Gesellschaft m. b. H., Berlin,
Potsdamer Straße 156a, bezogen werden können. Man
denke genau die Hausnummer 156a mit der **Lothmann-
Anseifer**, da häufig bairische Verkäufer vorkommen,
die sich ein ganz in der Höhe und viel ausfalliger gezeigtes
orthogenrisches Kräfte-Gesellschaft m. b. H. Berlin
unterhält. Seine Kräfte oder Fäßen, sondern liefert nur
direkt an das Publikum. Gesundheitliche Augenprüfung wird jeder-
zeit kostenlos gewährt ohne jeden Kaufzwang.
Kusochliche Anseifer werden arbeiten. Prospekte 2 L. zu
erlangen, und bekommen dann gleichzeitig Mitteilung, welche
Angaben erforderlich sind, um einen unter Garantie taubellen
sichenden **Lothmann-Anseifer** zu erhalten.